Was Wann Wo

Ehemalige treffen sich am Mittelschulfest der Kanti

Sargans Ende September verwandelt sich der Campus der Kanti Sargans in ein grosses Festgelände. Bereits zum 28. Mal findet nämlich am Freitag, 21. und Samstag, 22. September das traditionelle Mischufe statt. Schüler, Lehrer, Eltern und vor allem auch Ehemalige feiern gemeinsam das Mittelschulfest. Eine grossartige Gelegenheit, frühere Kanti-Kollegen wieder einmal zu treffen oder gar eine Klassenzusammenkunft zu organisieren. Die Kantonsschule unterstützt Ehemalige, indem Sie die entsprechenden Kontakte vermittelt. Weitere Informationen sind auf der Website unter *www.kantisargans.ch* zu finden.

Tage der offenen Tür im Diogenes-Theater

Altstätten Diesen Samstag, von 13.30 bis 21.30 Uhr, und am Sonntag, von 10 bis 17.15 Uhr, öffnet das Diogenes-Theater im Rahmen des 40-Jahr-Jubiläums die Türen für alle Interessierten. Jeder, der einmal sehen möchte, wie es hinter der Bühne aussieht, oder wer selbst etwas ausprobieren möchte, ist herzlich eingeladen. Das Diogenes-Theater bietet an diesen beiden Tagen interessante Einblicke für alle Familienmitglieder. So können die Gäste einfach nur im schönen Garten picknicken, bei einem der Schnupper-Workshops selber Theater spielen, Jodeln, Trommeln oder Talerschwingen lernen oder eine der Vorstellungen geniessen.

Spielregeln für «Was Wann Wo»

Für Veranstaltungshinweise in der Gratis-Rubrik «Was Wann Wo» sollten einige Richtlinien eingehalten werden. Wichtige Angaben sind: Art des Anlasses, Datum, Name des Veranstalters, Veranstaltungsort und Beginn, Absender mit Telefonnummer für Rückfragen. Der Text soll in allgemeiner, sachlicher und kurzer Form verfasst werden (kein «wir», «uns» und «ich») und keine direkten Anreden enthalten. Anlässe werden nur einmal veröffentlicht. Das Erscheinungsdatum kann nicht gewünscht werden. Das «Was Wann Wo» erscheint rechtzeitig vor dem Anlass. *(red)*

Laune der Natur

Sax Saftige Tomate mit einer besonderen Form. Bild: Werner Rhiner

Der Spielplatz Kappeli ist für die nächsten Monate gesperrt, er wird komplett umgestaltet. Der Bunker bleibt bestehen. Bild: Heini Schwendener

Spielplatz für Jung und Alt

Buchs Rund 500 000 Franken lässt sich die Stadt die Neugestaltung des Spielplatzes Kappeli kosten. Die Bauzeit für das intergenerative Projekt dauert bis Dezember.

Heini Schwendener
heini.schwendener@wundo.ch

Beim grössten und zentralsten Spielplatz der Stadt Buchs wird nun die Geräuschkulisse fröhlich spielender Kinder durch jene von Bauarbeiten und Baumaschinen abgelöst. Beim Spielplatz Kappeli werden nicht nur wie zuvor auf den anderen Buchser Spielplätzen die Spielplatzgeräte ersetzt, damit sie den Empfehlungen der Beratungsstelle für Unfallverhütung genügen, es steht eine komplette Neugestaltung an.

An der Bugetversammlung im November 2017 hat die Buchser Bürgerschaft einen Investitionskredit für die Neugestaltung des Spielplatzes Kappeli gutgeheissen, sodass hier insgesamt eine halbe Million Franken zur Verfügung steht. Geplant ist ein Spielplatz für Jung und Alt, denn viele Spielgeräte sind für zwei oder mehrere Personen ausgelegt und animieren Erwachsene, die ihre Kinder oder Grosskinder begleiten, sich zusammen mit der Jungmannschaft zu bewegen. Der Spielplatz Kappeli wird zu einem Ort der Begegnung und der Bewegung.

Ein intergeneratives Bewegungsprojekt

Die Rede ist von einem intergenerativen Bewegungsprojekt, für dessen Realisierung die Stiftung Hopp-la einen Beitrag von 80 000 Franken in Aussicht gestellt hat (vgl. Kasten).

Doch vorerst müssen die Kappeli-Nutzerinnen und -Nutzer sich in Geduld üben und auf andere Spielplätze ausweichen. Bis das neue Bijou, ein Projekt des Planungsbüros Wegmüller in Klosters, im Frühjahr 2019 offiziell eingeweiht wird, wirken im lauschigen Park im Kappeli die Garten- und Landschaftsbauer von Blumen Keusch, Buchs.

Zum neuen Kinderspielplatz Kappeli gehören eine öffentliche WC-Anlage und Velostellplätze. Zentrales Element des neuen Spielplatzes wird die grosszügig angelegte Wassershow, die sich erst durch den Einsatz von Muskelkraft so richtig entfaltet. Es gibt eine Sand-Wasser-Spielanlage, eine Seilbahn, ein drehbarer Balancierbalken, diverse Schaukeln, einen Geduldsfaden, eine Kletterwand beim Bunker, Röhrenrutschen, Sitzgelegenheiten, eine Hängematte usw. Je nach Baufortschritt und Stand der Vegetation werden einzelne Spielgeräte schon vor der Fertigstellung des ganzen Spielplatzes zugänglich gemacht.

Stiftung fördert Generationen in Bewegung

Die Stiftung Hopp-la in Basel wurde im Juli 2014 gegründet. Sie setzt sich für eine intergenerative Bewegungs- und Gesundheitsförderung ein. Zum einen steht eine generationengerechte und gesundheitsförderliche Gestaltung von Frei- und Lebensräumen im Fokus. Zum anderen sollen die gemeinsame körperliche Aktivität und der Austausch zwischen den Generationen gefördert werden. Die Vision der Stiftung ist es, die Philosophie «Generationen in Bewegung» schweizweit zu verbreiten. Hierfür unterstützt sie Initianten im Aufbau und in der Umsetzung von intergenerativen Bewegungsprojekten und setzt sich für eine zeitgemässe und generationengerechte Gestaltung von Bewegungs- und Begegnungsräumen ein. *(pd)*

Hinweis
www.hopp-la.ch

Erneut ein Exportrekord

Toggenburg Zum dritten Mal in Folge haben Toggenburger Firmen in einem Quartal so viele Waren exportiert wie nie zuvor. Das zeigen Zahlen der Fachstelle für Statistik.

Insgesamt verliessen im zweiten Quartal Waren im Wert von rund 129 Millionen Franken das Thur- und Neckertal in Richtung Ausland. Das sind 14,9 Prozent mehr als im Vorjahresquartal. Teuerungsbereinigt sind es noch 9,6 Prozent. Gegenüber dem ersten Quartal beträgt das Plus rund 2,5 Prozent.

Auch die Importe sind gestiegen

Auch die Importe sind gestiegen. Insgesamt wurden im gleichen Zeitraum Waren im Wert von rund 101 Millionen Franken importiert. Das entspricht gegenüber dem Vorjahresquartal einem Plus um 18,7 Prozent (teuerungsbereinigt 13,6 Prozent). Im Langzeitvergleich ist auch das ein eindrücklicher Wert. Lediglich im zweiten Quartal 2008 wies die Statistik mit rund 111 Millionen Franken einen höheren Wert aus.

Keinen Spitzenwert verzeichnet das Toggenburg bei der Handelsbilanz. Mit rund 28 Millionen Franken ist dieser Wert ähnlich hoch wie im Vorjahresquartal und tiefer als im ersten Quartal des laufenden Jahres (rund 34 Millionen Franken). Vereinfacht ausgedrückt beschreibt eine positive Handelsbilanz eine Schuld des Auslands gegenüber dem Toggenburg, eine negative den umgekehrten Fall.

Der gesamte Kanton wartet ebenfalls mit positiven Zahlen auf. Die Summe der exportierten Waren beläuft sich auf rund 3,17 Milliarden Franken. Auch das ein Spitzenwert im langjährigen Vergleich. Wie oft am meisten dazu beigetragen hat der Wahlkreis Rheintal. Dieser ist mit Exporten in der Höhe von 1,2 Milliarden Franken für mehr als einen Drittel aller St. Galler Exporte verantwortlich.

Ein Minus von 3,5 Prozent für das Werdenberg

Im Vergleich zum Vorjahresquartal musste nur der Wahlkreis Rorschach einen Verlust hinnehmen (-14 Prozent). Im Vergleich zum ersten Quartal des laufenden Jahres schneidet der Wahlkreis Wil mit einem Minus von rund fünf Prozent als Einziger schlechter ab. Importiert wurden im ganzen Kanton Waren im Wert von 2,54 Milliarden Franken. Auch das ist ein Plus gegenüber dem Vorjahresquartal, allerdings kein absoluter Spitzenwert im langjährigen Vergleich. Bei den Importen haben alle Wahlkreise im Vergleich zum Vorjahresquartal zugelegt. Verglichen mit den ersten drei Monaten des laufenden Jahres musste Werdenberg ein Minus (rund 3,5 Prozent) hinnehmen.

Die Handelsbilanz des Kantons St. Gallen liegt mit rund 626 Mio. Franken deutlich im Plus.

Ruben Schönenberger
ruben.schoenenberger@toggenburgmedien.ch

Wir von hier

«Freue mich auf ‹La Traviata›»

Die 58-jährige **Kirsi Mähönen aus Oberschan** mag Opern sehr. Andrea Müntener-Zehnder hat sich kürzlich mit der dipl. Expertin für Intensivpflege getroffen.

Grüezi Frau Mähönen, wie geht es Ihnen?
Vielen Dank der Nachfrage, mir geht es sehr gut.

Wie lange wohnen Sie schon im Werdenberg?
Ursprünglich stamme ich aus Finnland. Mit 25 Jahren kam ich in die Schweiz, um zu arbeiten und vor allem um Deutsch zu lernen. Schnell musste ich feststellen, dass hier nicht wirklich Deutsch gesprochen wird. Zwischen Deutsch und «Schwiizerdütsch» liegen Welten! Doch allen Sprachbarrieren zum Trotz bin ich in der Schweiz hängen geblieben. Während knapp 30 Jahren wohnte und arbeitete ich in Frauenfeld. Seit rund vier Jahren bin ich in Oberschan Daheim. Die Gegend ist wunderschön. Hier vermisse ich eigentlich nur meine Freundinnen aus dem Thurgau. Ich kann nach der Arbeit nicht mehr kurz auf einen Kaffee vorbei.

Womit beschäftigen Sie sich derzeit?
Ich bin auf dem Weg an den Werdenbergersee zu den Schloss-Festspielen und freue mich sehr auf die Oper «La Traviata». Wissen Sie, ich liebe Opern! Mit dem See und dem Schloss im Hintergrund wird es bestimmt ein spezielles Erlebnis werden. Fast jeden Sommer, wenn ich in Savonlinna (Finnland) in den Ferien bin, besuche ich die Oper. Bereits heute freue ich mich auf das nächste Jahr. Im Sommer 2019 kommt das legendäre Mailänder Opernhaus La Scala als Gastspiel nach Savonlinna und führt Giuseppe Verdis Oper «I Masnadieri» auf.

Die Gegend ist wunderschön: Kirsi Mähönen aus Oberschan. Bild: Andrea Müntener-Zehnder

Was vermissen Sie aus Finnland?
Meine Familie und meine Verwandten. Manchmal auch der Platz und die Weiten, die wir dort haben. Und nicht zu vergessen: Die Sauna. In Finnland gehen wir wöchentlich in die Sauna. Es hat keine Bedeutung ob Sommer oder Winter ist, welche Temperaturen draussen herrschen. Egal ob -20 oder + 30°C wie es aktuell war, Sauna geht immer. Es gehört in Finnland zum Alltag. Alle Finnen haben eine eigene Sauna zu Hause.

Was sind für Sie die markantesten Unterscheide zwischen Schweizern und Finnen?
Die Schweizer sind grundsätzlich höflicher als die Finnen. Dafür weiss man beim Finnen immer, woran man ist: Die Finnen sind viel direkter.